Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 145 (1979)

Heft: 10

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die verfügbare Nutzlast sollte für den Transport des gesamten Korpsmaterials, der Versorgungsgüter und der Munitions-Grundausrüstung ausreichen. Mit denselben Mitteln lässt sich später die regelmässige Versorgung durchführen, während zusätzliche Transporte, wie sie sich bei der Übernahme der Munitions-Ergänzungsausrüstung, der Minen und des Geniematerials sowie bei der Heranführung des Baumaterials ergeben, wiederum Mehrfachfahrten bedingen. Diese sind aber ohne wesentliche Nachteile, weil die Truppe das Material auch nur nach Massgabe ihres eigenen Arbeitsrhythmus braucht.

Begrenzte Eignung der Fahrzeuge

Unsere Milizarmee mit ihren grossen Beständen kann nicht ausschliesslich mit bundeseigenen Fahrzeugen ausgestattet werden, wenn nicht unverhältnismässige Mittel dafür aufgewendet werden sollen. Zur Zurückhaltung zwingen auch die kurzen Dienstzeiten, in denen die Fahrzeuge selbst dann nur geringe Fahrleistungen erbringen, wenn sie jährlich in mehreren Wiederholungskursen eingesetzt werden. Die Lösung des Problems liegt in der **Requisition ziviler Fahrzeuge.** Mit der zunehmenden Mechanisierung ist der Anteil der bundeseigenen Fahrzeuge in den letzten Jahren laufend gestiegen. Er soll nun wieder gesenkt werden, was in gewissem Rahmen verantwortbar scheint.

Die **Nachteile** dieser Art der Fahrzeugstellung sind die Vielfalt der Typen, die mangelnde Schulung der Motorfahrer und Mechaniker an diesen für Ausbildungszwecke nicht verfügbaren Fahrzeugen, die fehlende Eignung der immer grösser werdenden zivilen Lastwagen für Feldwege und Bergstrassen, die für den Verlad von Korpsmaterial und erst recht für den Truppentransport ungeeigneten Brükken vieler schwerer Fahrzeuge (niedere Seiten- und Rückladen, keine Blache) und vor allem die unzureichende Geländegängigkeit. Allerdings bringt die Requisition auch **Vorteile** durch höhere Nutzlasten und dadurch, dass der Truppe einige Kipper zur Verfügung gestellt werden können, die ihr bei der Erstellung der Kampfbereitschaft dienlich sind. Bei der Zuteilung von armeeeigenen Fahrzeugen wird seit langem auf die Bedürfnisse der Truppe Rücksicht genommen, damit die eigentlichen Militärmotorfahrzeuge dort zum Einsatz gelangen, wo sie unerlässlich sind. Ausserdem versucht der Bund durch Gewährung von Beiträgen, die militärische Eignung von Requisitionsfahrzeugen zu erhöhen. Einen neuen Kredit dieser Art von 20 Millionen Franken hat die Bundesversammlung am 27. November 1978 beschlossen.

Prioritäten

Eine Armee mit begrenzten Mitteln kann keine Idealausstattung anstreben. Damit sie ihren Auftrag erfüllen kann, müssen Prioritäten gesetzt werden. Natürlich würden die Verantwortlichen für den Transportdienst eine erhöhte Motorisierung und die ausschliessliche Zuteilung besonders geeigneter Militärmotorfahrzeuge wünschen. Sie müssen aber anerkennen, dass ihr Dienst **mit einer bescheideneren Ausstattung auskommen** kann, und haben denn auch Verständnis, dass der Bewaffnung Vorrang eingeräumt wird.

Wertungen dieser Art sind auch bei der **Festlegung des Anforderungsprofils künftiger Armeemotorfahrzeuge** erforderlich. Vom Bund beschaffte Fahrzeuge sollten geländegängig sein, um dort eingesetzt werden zu können, wo requirierte Mittel nicht genügen. In ihren Dimensionen sollten sie sich für Feldwege und Bergstrassen eignen, während die Beachtung von EG-Normen nicht nötig ist. Einfach und robust sollte das Armeemotorfahrzeug sein, ohne unbedingt dem neuesten Stand der Technik entsprechen zu müssen.

Im begrenzten Raum, bei einem begrenzten Motorisierungsgrad und mit begrenzt geeigneten Fahrzeugen den Auftrag zu erfüllen, ist eine anspruchsvolle und interessante Aufgabe. Erfolgreich wahrgenommen werden kann sie aber nur, wenn die **unerlässliche Mindestausstattung** zur Verfügung steht. Darauf zu achten, dass diese Grenze nicht unterschritten wird, ist unsere Aufgabe als Wehrmänner und Bürger. ■

Bücher und Autoren:

Kampfflugzeuge

Von Hans Redemann. 320 Seiten, 20 Farb- und 360 S/W-Fotos, 45 Zeichnungen. Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1978. DM 56.–.

Eigentlich handelt es sich bei dem vorliegenden Buch um die Zusammenfassung einer Vielzahl von ausführlichen Flugzeugtypenbeschreibungen, die in den letzten Jahren in der bekannten Fachzeitschrift «Flug-Revue/Flugwelt International» erschienen sind. Diese wurden jedoch ergänzt, erweitert und auf den letzten Stand aufdatiert. Durch geschickte Typenauswahl ist sichergestellt, dass sowohl der Fachmann wie der Laie viel wissenswerte und nützliche Information vorfinden. Wer über moderne Kampfflugzeuge umfassend orientiert sein will, wird gerne zu diesem Band greifen und im privaten oder militärischen Bereich auf dieses Hilfsmittel abstellen. Da fast alle behandelten Flugzeugtypen im neuen, in der zweiten Jahreshälfte 1979 erscheinenden Flugzeugerkennungs-Ausbildungsprogramm unserer Armee ebenfalls vorkommen, kann dieses Buch als Ergänzung dazu verwendet werden. Bildauswahl, Präsentation und Druckqualität können als vorbildlich bezeichnet werden. Insgesamt ist dieser Band eine der besten Erscheinungen des Motorbuch-Verlages der letzten Jahre. FS

Armee und Wirtschaft

Autorenkollektiv. 125 Seiten. Schweizerischer Arbeitskreis Militär & Sozialwissenschaften, Bern 1978. Fr. 7.–.

Kompetente Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Armee, Politik und Wissenschaft nehmen Stellung zum Thema Armee und Wirtschaft. Es würde zu weit führen, auf die einzelnen sehr informativen Beiträge einzutreten, daher nur die Kapitelüberschriften: Economie et Défense nationale; Die Leistungen der Wirtschaft zugunsten der Landesverteidigung; Die Bedeutung der Armeeaufträge für die Wirtschaft; Wechselwirkungen und gegenseitige Befruchtungen von militärischen und zivilen Geräteentwicklungen; Auswirkungen von Waffenplätzen und Militärbetrieben auf die Wirtschaft einer Region: das Beispiel Thun aus der Sicht des EMD, aus der Sicht der politischen Behörden sowie die Ergebnisse der Studie REMI im Lichte der Sensibilitätsanalysen; Rüstungsbeschaffung aus militärischer Sicht; Militärausgaben neu überdenken; Was die Armee nützt und kostet; Effizienz, allgemeine Wehrpflicht und Milizsystem: ein paar kritische Gedanken aus preistheoretischer Sicht; Entwicklungstendenzen moderner Gesellschaften.

Diese informative Schrift kann bezogen werden bei J. Inauen, Eidgenössische Militärbibliothek, 3003 Bern. D.W.

Cesare Borgia

Von Sarah Bradford. Hoffmann- & Campe-Verlag, Hamburg 1979. Fr. 36.–.

Die Borgias lebten im «goldenen Zeitalter der Bastarde», wo Krieg und Mord an der Tagesordnung standen. Obwohl auch Cesare Borgia Machtgier und Rücksichtslosigkeit kennzeichneten, zeigt doch die Erforschung dieses Mannes und der italienischen Hochrenaissance, dass sein Ziel ein geeintes, von Fremdherrschaft befreites Italien war. Das Bild dieses korrupten und doch faszinierenden Mannes erscheint beim Lesen dieser Biographie in einem realeren Licht. Die geschichtlich gebildete Autorin, die ausgiebige Recherchen durchführte, bietet Gewähr für eine sachkundige, fundierte Darstellung. D.W.